



NAGAOKA

NAGAOKA



So offen wie geschlossen

Moving-Magnets gelten als Einsteiger-Thema. Das Nagaoka JT-80BK aber hat mehr zu bieten.



Analog wird von Trends geprägt. Sie kommen und gehen. Lange Arme, kurze Arme, Vintage-Plattenspieler und Hightech-Dreher ... Freilich gibt es auch Konstanten, etwa dass Moving Magnets im unteren Segment überwiegen, so etwa bis 300 Euro. Die Gründe sind technisch und ändern sich nicht von heute auf morgen: Die Fertigung ist im Vergleich zu den filigraneren Moving Coils einfacher. Die Nadel mit dem Abtastdiamanten, also dem Verschleißteil, lässt sich austauschen. Und das robustere Signal prädestiniert sie für integrierte Phono-Eingänge und Röhren.

Nagaoka wurde als Zulieferer für die Uhrenindustrie gegründet, baut seit 1947 auch Plattenspieler und präferiert erklärtermaßen Moving Irons. 2020 brachten die Japaner zwei Modelle heraus, in denen sich allerdings ein Magnet bewegt. Eines der MMs aus der Jeweltone-Serie heißt JT-80LB (= lapis blue) und stellt mit Aluminium-Nadelträger und gefasstem Diamanten für 230 Euro das typische Einsteiger-System dar; das andere nennt sich JT-80BK (= black) und ist technisch aufwendiger, aber auch zweieinhalbmal teurer. Trotzdem habe ich es ohne Zögern zum Test ausgewählt. Es gibt einige Analoghörer, die sich auch oberhalb des Einsteigersegments bewusst für ein MM und gegen ein MC entscheiden. Weil nur ein MM wie ein MM klingt. Das interessierte mich.

Wir alle kennen japanische Hersteller, die Abtaster aus edelsten Materialien oder mit handlackierten Systemkörpern schaffen, manchmal unter persönlicher Beteiligung des Entwicklers. Luxus für Steinreiche. Darum geht's beim JT-80BK nicht, eher um so etwas wie Premium im Standardbereich – industrielle Herstellung, aber mit Anspruch. Wie Citizen oder Seiko bei Uhren. Solche japanischen Marken zeigen mit der Serienkonstanz ihrer Produkte, dass sich hohe Stückzahlen und hohe Qualität nicht ausschließen, sondern bedingen können. Okay, rein optisch macht das JT-80BK nichts her, aber die technischen Parameter überzeugen: Bei einer Auflagekraft von 1,8 g tastete es 100 μ sauber ab. Die Tonarm-Resonanzfrequenz lag im SME 3500 zwischen 8 und 12 Hertz und hatte ihr Maximum bei knapp unter 10 Hertz. Leider verzichtet Nagaoka auf eine Angabe der Nadelnachgiebigkeit. Aber „mittelschwer“ passt als Partner offenbar gut.



Tonabnehmer Nagaoka JT-80BK



Anschluss und Montage des Nagaoka geben dank Farbcodierung und klarer Gehäusekanten keine Rätsel auf

Jörg Hoffmann vom Auditorium in Hamm hatte freundlicherweise angeboten, das System einzuspielen. Ich habe mir das aber nicht nehmen lassen, weil es interessant ist, wie sich der Klang während der ersten Wochen verändert (und ein wenig wohl auch: wie sich Gewöhnung beim Hörer einstellt). Was früh erkennbar war: Das JT-80BK spielt weder so asketisch wie das Audio Technica VM540ML noch so voluminös wie das Mustang MM (*image hifi* 3/2021). Es klingt „richtiger“ als beide mit seiner Balance zwischen Fülle und Detail, Finesse und Druck. Dabei musizierte es anfangs etwas hakelig, als fänden Höhe und Bass keinen rechten Anschluss an Grundton und Mitten. Wie gesagt, in der Einspielphase. Als das JT-80BK voll da war, etwa im dritten Testmonat, hatte die Wiedergabe eine Reife bekommen, in der sich die für MMs vielleicht typische Geschlossenheit mit schöner Offenheit verband. Liest sich das kryptisch? Na gut. Beim JT-80BK drängt sich kein Kriterium vor, weder Dyna-

mik noch Raumabbildung noch ein bestimmter Frequenzbereich noch Detailfülle – alle Eigenschaften der Musik entfalten sich mit derselben Intensität, nichts wirkt überprononciert. Manche Systeme erkaufen sich diese Geschlossenheit damit, etwas verhalten zu spielen, ohne Wucht, wenig griffig – als sähe man der Musik nur zu, statt sie zu erleben. Das kann man dem JT-80BK nicht nachsagen. Sicher gibt es Tonabnehmer, die mehr nach vorn gehen, gerade Dynamisches bleibt eine Domäne von MCs, aber was das JT-80BK aus der Rille einer gewöhnlichen LP wie *Jimmy, Ballando* von Paolo Conte (BMG Ariola 209343) freilegt, das begeistert: der Hallraum, der die Backgroundsängerinnen umgibt; das große Volumen einer tief gestimmten Trommel; das Material anderer Percussion-Instrumente; die vibrierende Sinnlichkeit von Saxofon und Cello; das zerknitterte Singen von Paolo Conte mit seinen Rostansätzen und Riefen auf den ramponierten Stimmbändern. Alles liegt wahrheitsgemäß da, und der Spaß kommt trotzdem nicht einmal dort zu kurz, wo Aufnahmemängel wie die überlebensgroß eingefangene Gitarre zutage treten. In der Musik von Paolo Conte möchte man am liebsten versacken. Wenn eine Komponente dazu einlädt, dann taugt sie was. Das JT-80BK gefällt mir super!

Wieso, weshalb, warum? Der elliptische Schliff ist eigentlich nichts Besonderes, klingt aber im Grund- und Mitteltonbereich oft fesselnd, so habe ich es selbst erlebt beim Audio Technica AT33EV. Jetzt bitte nicht zwischen den Zeilen lesen, dass die Frequenzenden beim JT-80BK unterbelichtet wären. Nein, sie sind weit ausgebaut und reich an Informationen. Der Nadelträger aus Bor ist steif und leicht; man hat ihn schon gesehen in dieser Preisklasse, aber eher bei teureren Systemen. Er wird den Diamanten rigider führen beziehungsweise die induzierten Bewegungen direkter zum Ort der elektroma-

Mitspieler

Plattenspieler: Transrotor Orfeo Doppio mit TMD-Lager **Tonarme:** SME 3500, VPI JMW 12.5 **Tonabnehmer:** Transrotor Figaro Audio-Technica VM540ML **Phonoverstärker:** SAC Entrata Disco **SACD-Spieler/DAC:** Marantz SA-11 S3 **Vorverstärker:** SAC La Finezza mit Doppelnetzteil **Endverstärker:** SAC II Piccolo **Lautsprecher:** Q Acoustics Concept 500 **Kabel:** überwiegend HMS, aber auch TMR, Harmonix und High-Tune sowie Phonosophie **Zubehör:** TMR-Netzleiste, Solid-Tech-Rack sowie Rack, Plattenspieler-Konsole und Helmholtz-Resonatoren im Eigenbau, Plattenwaschmaschine von Pro-Ject, Außenring von Josef Will, Wandsteckdosen und Sicherungen von Groneberg

gnetischen Wandlung leiten als einer aus Aluminium. So was erklärt manches, aber nicht alles. Gewiss spielt auch Erfahrung eine Rolle: Nagaoka zählt mit Ortofon, Audio Technica, auch Grado und Goldring zur Handvoll Hersteller, die von billig bis teuer stets selbst produziert haben. Nebenbei: Das Nagaoka JT-1210 im Technics SL-1210GAE (*image hifi* 5/2020) und unser Testobjekt sind eng verwandt – mindestens!

Vertraute Musik, jeder Klassikhörer kennt sie: die Moldau von Bedřich Smetana. Ich höre eine Aufnahme von Václav Neumann (*Mein Vaterland*, Eterna 825931-932, Doppel-LP von 1973). Das JT-80BK stellt das Gewandhausorchester auf eine breite und tiefe Klangbühne und transportiert dabei die Anmut der Details in einer fast schon impressionistischen Szene wie der von den Quellen des Flusses genauso wie die fundamentale Macht der Musik in den Stromschnellen von St. Johann. Es entfaltet das Orchester bis ins dreifache Forte und von den Kontrabässen aufwärts, ohne zu komprimieren, vor allem aber Smetanas Spiel mit den Farben der Instrumente: Die beiden hellen Flöten als glitzernde kalte Quelle, umgeben von Harfe und gezupften Streichern, die dunkleren Klarinetten als zweite Quelle, die drei silbrigen Triangel-Schläge, die das dunkelbreite Strömen der Streicher in Gang setzt – alles hat seinen Wert und seinen Raum im Klang.

Von luftig bis substanziell kann das Nagaoka alles.

Fazit: Wer auf einen MM-Eingang festgelegt ist, hat hier ein System zur Wahl, das keine Limits kennt und jedem Genre gerecht wird – dicke Empfehlung. Steht auch ein MC-Eingang zur Verfügung, fällt die Entscheidung für ein MM vielleicht schwerer. Doch vergleichbare MCs heben manchmal etwas einseitig ihre Schokoladenseite hervor, etwa die Dynamik, die Raumdarstellung oder die Informationsflut, gerade bei scharfen Schliffen. Das JT-80BK stellt zu „ehrgeizig“ klingenden Systemen eine Alternative mit ungemain ausgewogenen Klangeigenschaften dar. In jedem Moment scheint nur die LP zu zählen, alles andere tritt in den Hintergrund. Wie schön.

Tonabnehmer Nagaoka JT-80BK

Prinzip: Moving Magnet **Abtastdiamant:** elliptisch, nackt
Nadelträger: Bor **Nadelnachgiebigkeit:** keine Angabe **Abchlusswiderstand:** 47 kOhm **Ausgangsspannung:** 3,0 mV (5 cm/s) **Auflagegewicht:** 1,3 g – 1,8 g **Gewicht:** 6,7 g **Garantie:** 24 Monate **Preis:** 595 Euro

Kontakt: Auditorium GmbH, Feidikstraße 93, 59065 Hamm, Telefon 02381/93390, www.auditorium.de
